

Eine Frau und ihr Weg in den Sitz eines Rennautos

Von unserem Redaktionsmitglied Otto Schnekenburger

Offenburg. Fehlalarm! Bei Edeka brannte nichts. »Dann schreiben Sie eben eine Geschichte über mich«, schlug die Frau im Pfortenhäuschen der Firma dem umsonst gekommenen Reporter vor. Und in der Tat: Martina Fichte hatte was zu erzählen. Schon drei Einträge hat sie im Guinness-Buch der Rekorde. Und ein großes Ziel: »In vier Jahren will ich deutsche Tourenwagenmeisterin sein.«

Für ein Interview mit Martina Fichte muß Zeit eingeplant werden. Wenn die Frau, die das Edeka-Lager Offenburg im Rahmen ihrer Ausbildung als Werkschutzfachkraft bewacht, erzählt, kommt sie vom Hundertsten ins Tausendste. Innerhalb von fünf Minuten kann sie über Meditieren oder die Umweltverschmutzung philosophieren, ein Loblied auf den Europapark anstimmen oder Fachwissen über Bremskraftverstärker weitergeben. Martina Fichte ist eben »ausdauernd lebhaft« wie es ein Kollege einmal treffend formulierte.

Die Liebe (oder ist es Sucht?) zum Auto zieht sich bei der »im tiefsten Dschungel« von Liberia aufgewachsenen Karlsruherin durchs Leben. Mit fünf durfte sie schon ans Steuer, »alles was fahrbar ist, mußte man verstecken«, so der Opa.

Mit 13 hat es Martina Fichte nicht mehr ausgehalten. Mit einem eigenmächtig entliehenen Cabrio blieb sie so an einem Abhang stecken, daß ein Hebekran den Wagen wieder aus seiner mißlichen Situation befreien mußte. Zur allgemeinen Erheiterung des schwäbischen Dorfes, in dem sie damals lebte.

Eine weitere alte Liebe der 35 Jahre alten Frau ist der Europapark. Schon mit 15 half sie als Tellerwäscherin, verdiente später dort das Geld fürs erste Auto. Mit 17 war die Gärtnerei des Freizeitparks ihr »erster Hockenheimring«.

Kurierfahrten mit dem Bleifuß

Die Herbolzheimerin sollte genug Gelegenheit bekommen, Auto zu fahren. Für einen Kurierdienst bretterte sie dreimal die Woche von Frankfurt nach Mailand und zurück. Die »Financial Times« mußte pünktlich vor Ort sein. »Knochenhart« sei das gewesen, »mit dem Bleifuß« ist sie gefahren. Ein Arbeitskollege und guter Kumpel von ihr hat die Hin- und Herfahrerei nicht überlebt, ist eines ungeschönen Tages am Steuer eingeschlafen. Ihr hätte das nicht passieren können. »Du mußt eben immer Lucki-Lucki machen, die Fehler von anderen einberechnen!«

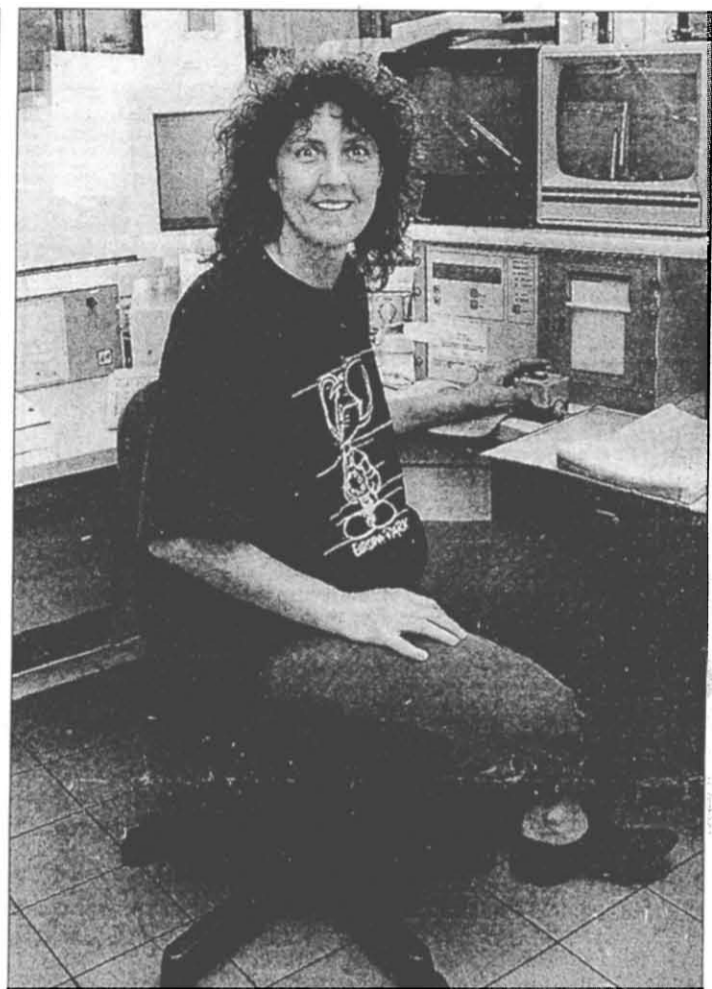
Weil sie so einen harten Job haben, sind die Brummi- und Kurierfahrer für Martina Fichte Helden des Alltags. »Viele von denen sind besser als manch ein Rennfahrer« behauptet sie und knallt zur Unterstützung des Gesagten die Faust auf den Tisch.

Der Ingenieur Helmut Bühler, ein Kfz-Sachverständiger aus Friesenheim, war der Entdecker von Fichte. Wer so viel und so verrückt fährt, muß auch gut fahren, dachte sich Bühler. Und machte Fritz Ehrhardt auf »die Fichte« aufmerksam. Erhardt, selbst ehemaliger Fahrer, hat unter anderem »den Jockel« (Hans-Joachim Winkelhock) »großgemacht«. Von Martina war er sofort angetan. Zumal sie bei einer Testfahrt gleich unter den besten von 112 Fahrern landete.

Seither darf sie Testfahrten bestreiten. Aber das reicht ihr nicht. »Ich will unbedingt bei den Tourenwagen mitfahren«, hat sie sich in den Kopf gesetzt. Problem: Das kostet rund 2,5 Millionen Mark pro Saison. Und woher nehmen und nicht stehlen? Martina Fichte weiß schon, wie sie dieses Problem lösen will. Mit der Hilfe der Popsän-



Mit diesem Auto will Martina Fichte Tourenwagen-Rennen fahren. Und weil so etwas eine Stange Geld kostet, ist sie auf der Suche nach Werbepartnern. Madonna und der Europapark sollen es sein. Foto: Christoph Breithaupt



Wenn Martina Fichte am Bildschirm sitzt (wie hier bei Edeka in Offenburg), haben Einbrecher schlechte Karten. Foto: Christoph Spissinger

gerin Madonna und dem Europapark als Werbepartner. Von Niki Lauda höchstpersönlich weiß sie nämlich, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit sei.

»Nehmen sie doch Karl Dall«

Aber warum um Himmels willen gleich Madonna? Eigentlich hätte sich die in Herbolzheim lebende Frau mit Nina Hagen zufrieden gegeben. Aber die wollte nicht. »Nehmen sie doch Karl Dall«, bot ihr der Manager von Nina Hagen an. Der wäre für alles zu haben. Den wollte aber Martina Fichte nicht. »Ich werde Madonna als Partner gewinnen«, hat sie damals aus Trotz verkündet.

Und seither tut sie alles, um die »Pop-Diva« auf sich aufmerksam zu machen. Zuerst legte sie 500 Stunden (21 Tage!!!) lang Schallplatten auf. Mit nur kurzen Schlafpausen. »Am Schluß habe ich lauter fünfminütige Titel ausgesucht, um zwischendrin kurz einnickeln zu können«, erinnert sie sich mit Schaudern zurück.

»Das war ein Leidensrekord« wertet sie rückblickend. Ebenso

wie die Rasenmäherfahrt. 5000 Kilometer hat sie mit einem Durchschnittstempo von zehn Kilometern in der Stunde zurückgelegt. Von Berlin nach Afrika. Damit der Hintern nicht wund wurde, mußte sie Pampers tragen.

Die »Jungs« die sie begleiteten, hatten schon bald den Löffel geschmissen. »Und dauernd hat es geregnet« bringt Martina Fichte gerade noch mit tränenerstickter Stimme hervor, um gleich anschließend hemmungslos loszuheulen.

Sie hatte die Fahrt unterschätzt. Aber sie hat nicht aufgegeben. Geschlafen hat sie immer nur ein paar Stunden im Schlafsack. Und nachdem sie gehört hatte, daß es in Spanien Schlangen gibt, hat sie eben auf dem Sitz des Rasenmähers gepennt. Den Kopf vorne auf dem Steuer.

Sechs Tage lang hatte sie in Spanien noch einen rührenden Begleiter. Der ist mit seinem Auto vorausgefahren und hat ihr Kaffee gereicht oder Kleinigkeiten zum Essen. Neun Mo-

nate später mußte sie in der Zeitung lesen, daß der »nette Mann« wenig später die Frau eines millionenschweren Boxmanagers in Spanien ermordet hatte.

In Afrika wurde die »komische weiße Frau auf ihrem seltsam langsamen Auto« mit großem Hallo begrüßt. Auch wenn viele Einheimische nicht so recht verstanden, welchen Rasen sie in Marokko mähen wollte.

Kein Leidensrekord war das Dauerküssen im Europapark. 5000 Männer schaffte Martina Fichte an einem Tag. Und hinterher waren nur die Lippen ein bißchen dick.

Nur Madonna, die ließ immer noch auf sich warten. So war sie nicht dem von Martina Fichte in zahlreichen Talk-Shows erfolgten Aufruf gefolgt, den Startschuß zu ihrer Rasenmäher-Tour zu geben. Bei Lippi war Martina schon, bei Johannes Baptist ebenso. Ihre Chance sah Martina Fichte im Februar 1995 gekommen: Madonna als Star-gast von »Wetten daß« in Ra-

Martina im TV:

Der Privatsender RTL 2 strahlt am Dienstag, 16. September, um 22.10 Uhr eine Reportage über Martina Fichte aus.

vensburg. Eigentlich wollte Martina Wettgast spielen. Für die kurzfristig ausgefallene Barbara Auermann. Doch da spielte der Gottschalk nicht mit. Auf den ist Frau Fichte ohnehin nicht gut zu sprechen. Hat er doch das Filmmaterial von ihrem Probeauftritt für seine Late-Night-Show zerschnitten. »Der hält mich wahrscheinlich für verrückt.«

Doch Gottschalk hatte Martina Fichte unterschätzt. Die Rennfahrerin in spe fiel vor der Halle dem Modedesigner Wolfgang Joop um den Hals, schwatzte ihm Unterlagen auf, die er an Madonna weiterleiten sollte.

»Hey Joop, vergiß die Unterlagen nicht«

Vertrauen ist gut, Kontrolle besser. Deshalb saß Martina Fichte im Publikum. »Hey Joop, vergiß die Unterlagen für Madonna nicht« schrie sie aus dem Saal nach vorne, eine kurze Talk-Pause der Promis gnadenlos ausnutzend.

Dem fiel sein Versäumnis sündend heiß ein, er gehorchte, ohne auch nur einen Moment zu zögern. »Oh, it's Martina« bekam er von Madonna zur Antwort. Das hat Martina Fichte auf einem Videoband festgehalten. »Sie kennt mich«, frohlockt sie seither. Denn Madonna habe nur ihre Rekorde, nicht ihren Namen auf dem Deckel der Unterlagen lesen können.

Martina Fichte ist nun überzeugt, daß sich die Pop-Diva und ihre Manager mit ihr beschäftigen. Sie prüfen und eine Unterstützung in Erwägung ziehen. Und daher läßt sie jetzt nicht mehr locker: Zum vorletzten Geburtstag von Madonna (16. August 1996) produzierte sie eine CD. »The Message« heißt das Werk.

Eine Lehrer aus Lahr hat ihr den Text ins Englische übersetzt, eine Plattenfirma erklärte sich bereit, 500 Exemplare zu

pressen. Was ist auf ihnen zur hören? Nach Motorengeheul und Chorgesang (»Europa ruft Amerika«) trägt Martina Fichte singend ihr Anliegen vor: »Madonna, erhöre mich« (siehe auch Kasten).

Ein Bekannter hat ihr ein Büchlein mit Privatadressen von Weltstars gegeben. Die bekamen Exemplare. Liz Taylor müßte die CD jetzt haben, Stevie Wonder auch.

Damit nicht genug. Martina Fichte hat versucht, Madonna in Los Angeles ausfindig zu machen. In einem »großen rosa Haus« soll sie wohnen. Leider war die Recherche erfolglos.

Sie war in der Nähe des Krankenhauses, in welchem Madonna ihr Kind bekommen hat. »Da wollte ich aber nicht stören«. Sie hat ihr Konzept für eine Zusammenarbeit dem Manager von Madonna geschickt. Und der hat nun immerhin schon mal um eine englische Version gebeten. »Eine innere Stimme sagt mir, daß die Sache klappt«, glaubt Martina Fichte jetzt.

Aus, liebe Frau Ciccione (Madonna): Jetzt liegt es an Ihnen. Es steht ja wohl außer Frage, daß sich Martina Fichte ganz schön den A... aufgerissen hat. Nicht nur beim Rasenmäherfahren. Nun gut, zugegeben, eigentlich ist Martina Fichte ja kein richtiger Fan. Aber da stehen Sie doch drüber.

Außerdem verkörpert Martina Fichte ja etwas, was Ihnen gefallen dürfte: Sie ist eine engagierte Frau mit großer Klappe (großem Selbstbewußtsein). Die sich durchsetzt in dieser Männerwelt.

Heute und morgen gastiert der Super-Touren-Wagen-Cup auf dem Regio-Ring in Lahr. Was bei Martina Fichte für einen ambivalenten Gemütszustand sorgt. Einerseits freut sie sich über ihr Rennen vor der Haustüre, andererseits tut das Zuschauen da besonders weh.

Aber nächstes Jahr, da wird sie selber in einem der schnellen Autos sitzen. Da ist sie sich (fast) ganz sicher.

»Madonna, erhöre mich:«

Madonna...Madonna...

Wie kann ich Dich erreichen?
Ich kann Dir nicht die Hand geben
Ich kann Dir nicht in die Augen schauen.
Ich kann Dich nicht anrufen.
Zuviele Barrieren um Dich.
Diese CD könnte der Schlüssel sein.

Weißt Du, Madonna, es ist meine Liebe, meine Berufung, mein stärkster Wunsch seit vielen Jahren Autorennen zu fahren

Madonna, gib mir eine Chance
Madonna bitte melde dich

(Auszug aus der CD »The Message« von Martina Fichte)



Wer mit dem Rasenmäher von Berlin nach Afrika fährt, der wird ja wohl auch noch die paar Runden bei einem Tourenwagenrennen schaffen - denken sich Martina Fichte und ihr Hund Teddy (an seinem Lieblingsplatz im Anorak. Foto: Privat